

Gratwein-Straßengel will Bürgerbeteiligung forcieren

Seit dem Bestehen der neuen Gemeinde Gratwein-Straßengel wird Bürgerbeteiligung groß geschrieben. Man will die Lebensräume neu ordnen und dabei die Bürger bestmöglich einbinden, um in der Großgemeinde auch künftig die Nähe zur Politik sicherzustellen. Bei der Bürgerversammlung vergangene Woche wurden die aktuellen Projekte vorgestellt und die Bürger zur Mitarbeit aufgerufen.



Rund 200 Bürger haben mit Interesse die Ausführungen über die Vorhaben in der neuen Großgemeinde Gratwein-Straßengel verfolgt. Foto: Miriam Leitold

Der Auftakt des Bürgerbeteiligungsmodells fand bereits im Oktober 2014 statt, jede zeitliche Nähe zur im März 2015 stattgefundenen Gemeinderatswahl sei rein zufällig. Inhalte wurden gesammelt und fokussiert und in eine Projektwerkstatt im vergangenen Dezember eingebracht. Als zentrale Drehscheibe wurde ein Koordinationsteam aus Aktivbürgern, Gemeindevertretern und weiteren Entscheidungsträgern zusammengestellt. Dieses soll die Inhalte der einzelnen Projektgruppen, die von einem Zeit-Hilfs-Netzwerk über Gemeinwohlökonomie, Kinder- und Jugendbeteiligung, Themenwegen, einer Plattform aus Kunst und Kultur bis zur Nahversorgung und zu einem künftigen Ortszentrum Rein reichen, zusammenführen und koordinieren.

Beteiligung als Leitprinzip

„Als ersten Schritt mussten wir den Bürgern die Angst vor der Fusion nehmen“, erklärte SP-Bgm. Harald Mülle zu Beginn der Bürgerversammlung und sieht die Bürgerbeteiligung als Leitprinzip seines Handelns. Nun gehe es darum, alle acht theoretisch entwickelten Ideen der vergangenen acht Monate auch umzusetzen.

Mit der Landentwicklung Steiermark hat man sich einen kompetenten Partner für diese Umsetzung ins Boot geholt. Die Kosten dafür von mehr als 10.000 Euro kommen aus dem Gemeindebudget, doch auch die EU wird einen finanziellen Beitrag dazu leisten. Bürgerbeteiligung ist als langfristiger Ansatz, dessen Grundlagen im Gemeinderat geschaffen werden müssen, zu sehen, erklärte Landentwicklung-Geschäftsführerin Sandra Höbel den anwesenden Bürgern.

Alles sehr theoretisch, meinten denn einige, die auf eine konkrete Umsetzung hoffen. Ideen dazu gibt es aber bereits. So sollen das Ortszentrum Rein zu einem Kulturzentrum entwickelt, leerstehende Gebäude genutzt und in Kooperation mit Stift und Gymnasium die Naherholung ausgebaut werden. Bereits für Herbst ist ein Infotag geplant. Derzeit läuft auch eine umfassende Befragung von Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Gratwein. Anhand eines analogen als auch digitalen Fragebogens sollen der Ist-Zustand und Wünsche erhoben werden. Bis jetzt haben rund 200 Jugendliche von dieser Möglichkeit direkter Mitbestimmung

Gebrauch gemacht. Aber auch zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheit gibt es konkrete Vorschläge. Ab 2016 sollen Workshops und Vorträge zu Gesundheit, Bewegung und Ernährung für Jugendliche und Erwachsene stattfinden, ein Generationenfrühstück im Gasthaus Lammer – Start ist

am 3. Oktober – soll monatlich Alt und Jung zusammenführen, Bewegungsangebote, Kochkurse sowie Themengärten, wie etwa ein Kräutergarten nach Hildegard von Bingen, angelegt im barocken Garten in Stift Rein oder im Bauerngarten im Freilichtmuseum Stübing, sind weitere große Ziele. M.L./W.K. ■

Gratwein-Straßengel: ÖVP fordert neuen Gemeinamen

Der gesetzlich festgelegte Gemeinamen Gratwein-Straßengel stößt nicht überall auf Zustimmung. Immer mehr Bürger kritisieren, dass Rein – eines der meisttragenden Elemente in der neuen Großgemeinde – überhaupt nicht vorkommt beziehungsweise der Name viel zu sperrig sei. Aus diesem Grund hat die ÖVP in der jüngsten Gemeinderatssitzung beantragt, im Rahmen der Bürgerbeteiligung auch über einen neuen Gemeinamen nachzudenken und die Bürger darüber zu befragen. „Der Name ist ja etwas identitätsstiftendes, genau das soll die Bürgerbeteiligung ja sein“, kritisiert VP-Frontfrau Birgit Krainer die ablehnende Haltung

der SPÖ. Diese argumentiert, bei einer allfälligen Umbenennung mit zu hohen Kosten.



VP-Parteifrau Birgit Krainer will die Bürger für eine mögliche Änderung des Gemeinamens für sich gewinnen.